



ORATORY OF SAN ROCCO Villafranca di Verona



Die Fresken

In Sankt Rochus erreicht die „Fresko“-Wandmalerei bezüglich des künstlerischen Niveaus und der Zahl der bemalten Oberflächen ihren höchsten Ausdruck in Villafranca.

Der Zyklus ist das Werk von Künstlern der Schule Domenico Morones (Ende XV Jhrh.), einer der berühmtesten Veroneser Meistern dieser Zeit. Die vor kurzem durchgeführte Restaurierung hat einen Teil dieses sehr verfallenen Werkes gerettet. Auf der linken Seite der Eingangstür: *Kreuzigung* mit Mutter Gottes und Sankt Anton unter dem Kreuz. Daneben der Heilige Sebastian (links) und Sankt Rochus (rechts). Rechts über dem Fenster, das nicht mehr lesbare *Fresko Die Mutter Gottes auf dem Thron, mit St. Rochus und Sankt Sebastian*. Über dem Eingangsportal *Heiliger in einer Landschaft mit dem Schloss von Villafranca*. Oben im Zentrum des Giebels in einer Girlande aus Blättern und Früchten, in einem Medaillon, *Christus der Gelobte*.

Im Inneren eine weitere Reihe von Fresken zwischen gemalten architektonischen Elementen. Drei im oberen Bereich: *Flucht nach Ägypten mit St. Rochus* (erst kürzlich wurde die Inschrift des Auftraggebers Matteo del fu Bartolomeo de Crescimbeni unter dem Bild gefunden), in der Mitte, auf dem Triumphbogen, die *Verkündigung*. Vom Rundfenster zum Zentrum des Frontgiebels *Gott Vater, der der Jungfrau die Taube des Heiligen Geistes schickt*. Auf der rechten Seite *der Heilige Rochus*.

Im unteren Bereich von links: *Die Mutter Gottes auf dem Thron mit Kind und St. Rochus, die Mutter Gottes auf dem Thron mit Kind, Sank Rochus und Auftraggeber kniend, Die Mutter Gottes auf dem Thron mit Kind*, sehr beschädigtes Bild.

In der westlichen Lunette des Presbyterium: *Madonna der Barmherzigkeit mit Auftraggeber*. Im Kreuzrippengewölbe, in den Kappen zwischen Schildern, die Symbole der vier Evangelisten.



COMITATO di SAN ROCCO
VILLAFRANCA di VERONA

Die Bilder und die Statuen

Die Bilder. Das bedeutendste Werk ist die Altartafel von Giuseppe Le Grù (1715-1775) mit *Sankt Rochus*, *Sankt Hieronymus* (oder *Sankt Honorius*) und *Sankt Sebastian*, die wahrscheinlich nach der Pest 1630 in Auftrag gegeben wurden. Vortrefflich auch die *Mutter Gottes mit Kind und Sankt Philipp Neri*, das Oval ist Antonio Perotti (1712-1793) zuschreibbar. Der *Heilige Karl Borromäus* von unbekanntem Maler des 18. Jahrhunderts. *Mönch mit Brevier* von unbekanntem Künstler aus dem 18. Jahrhundert. *Das letzte Abendmahl und Begegnung auf der Straße von Emmaus*, das erst kürzlich dem Maler Giuseppe Le Grù zugeschrieben wurde. Die Statuen. *Sankt Rochus* und *Sankt Sabastian*, hölzerne Skulpturen von einem anonymen Künstler des 14. Jahrhunderts bemalt. Kreuz aus dem 18. Jahrhundert, das kürzlich restauriert und über dem Altar angebracht wurde. *Mutter Gottes mit Kind*, die kürzlich restauriert und in einem Schaukasten links neben dem Altar angebracht wurde. Mehrfarbige hölzerne Skulptur des 16. Jahrhunderts, die dem Veroneser Bildhauer Badile III zuschreibbar ist und als wertvollstes Werk des Oratoriums und als eines der wichtigsten Werke dieser Zeit gilt.



Die Kirche

Es war im Jahr 1480, als die Pest, die in den vorangegangenen 2 Jahren die Bevölkerung dezimierte hatte, als überwunden galt und Villafranca entschieden hatte, den Heiligen Rochus als Wundertäter, zu feiern. An ihn waren die Bittgesuche der Gemeinde gerichtet, ihm war das gebaute Oratorium gewidmet, das an einem Ende der Hauptstraße des Dorfes, in Richtung des Schlosses und der großen Mauer schauend, errichtet wurde, Grenzgebiet der Republik Venedig. Das Oratorium von Sankt Rochus weist eine einfache architektonische Giebeldach-Struktur auf, mit einer schlichten Vierungskuppel über dem Gewölbekreuz des Presbyteriums und einer kleinen offenen Kapelle, mit einer kleinen Glocke, neben dem Dach, gemäß des Armutskonzeptes, das von den Franziskanern gelebt wurde. In Villafranca ist dies der einzige Ausdruck der Barmherzigkeit und Kunst der Jahre zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert. Es handelt sich also um ein Oratorium „ex voto“ für den Heiligen, der während

des gesamten Mittelalters verehrt wurde, um Krankheiten abzuwenden oder zu überwinden. Der Kult um Sankt Rochus (zusammen mit dem um andere Schutzheilige des Volkes gegen Epidemien, wie Sankt Adrian und Sankt Sebastian) wurde von den Bruderschaften, die auch im Oratorium von Villafranca zugegen waren, verbreitet. Aber das Oratorium ist auch ein fassbares Beispiel der Verehrung Marias, die tatsächlich gegen Ende des Mittelalters neue Impulse erhalten hatte; nicht zufällig ist die Jungfrau in der gesamten Sequenz der Fresken zugegen. Von besonderer Bedeutung ist in dieser Hinsicht die Wahl der Ikonographie der *Mutter Gottes der Barmherzigkeit*, die in der westlichen Lünette des Gewölbekreuzes des Presbyteriums zu sehen ist. „Unter der schützenden und vertrauenerweckenden Hülle der Jungfrau“ schreiben Giuseppe Fagagnini und Graziano Tavan in „Das Bild des Heiligen im 14. und 15. Jahrhundert im Gebiet Villafrancas“ die Bevölkerung fand tatsächlich während der großen Epidemien Trost, gegen die sie die mütterliche Fürsprache anflehte.

